EINLADUNGSWETTBEWERB

INNOVATIONS-CAMPUS

STÜHLINGEN-WEIZEN

DOKUMENTATION

IMPRESSUM

Ausloberin

Sto SE & Co. KGaA
Ehrenbachstraße 1
79780 Stühlingen

Vertreten durch:
Jan Nissen
Vorstand Technik

Ansprechpartner:
Marcus Würth

Verfahrensbetreuung

BÄUMLE Architekten I Stadtplaner
Langgässerweg 26
64285 Darmstadt

Tel: 06151 - 278 398 0
mail@baeumlearchitekten.de

www.baeumlearchitekten.de

Ansprechpartner:
Gregor Bäumle
Stefanie Lesnigg

BÄUMLE
Architekten I Stadtplaner

Titelbild Quelle: Google Maps

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

viel zu oft wird in gewerblichen Zusammenhängen der Stoßseufzer, „Wir brauchen mehr Platz!“, lediglich mit Vorgaben zu Quadrat- und Kubikmetern beantwortet. Doch bei Sto haben wir uns bereits vor vielen Jahren entschieden, anders mit Bauaufgaben umzugehen. In den 90er Jahren entwarf der britische Architekt Michael Wilford einen Masterplan für den Firmenhauptsitz in Stühlingen-Weizen. Er ordnete den historischen Bestand nördlich der Bundesstraße 314 neu und ergänzte ihn um etliche Neubauten, darunter – als weithin sichtbare Landmarke – das ikonische K-Gebäude. 2016 wurde die Umsetzung dieses Masterplans mit je einem neuen Empfangs- und Bürogebäude abgeschlossen. Damit waren alle Flächen in diesem Bereich des Firmenareals belegt.

Doch schon damals beschäftigte uns der Gedanke eines Innovations-Campus, welcher der gesamten wissenschaftlich-technischen Community bei Sto eine neue Heimat geben sollte. Im Laufe der Jahre wurde der Bedarf immer drängender – potenziert durch Entwicklungsanstrengungen im Bereich großformatiger vorgefertigter Bauelemente mit ihrem entsprechenden Platzbedarf. Ein neuer Flächennutzungsplan für die heute als Mitarbeiterparkplatz genutzten Firmengrundstücke südlich der Bundesstraße eröffnete die Chance, auch am Sto-Stammsitz weiterzuwachsen.

Die zahlreichen Bedürfnisse und Wünsche wurden gesammelt, bewertet und bald kristallisierte sich ein wahrhaft gewaltiges Projekt heraus. Doch wie umgehen mit dem neuen Areal? Setzt es den Wilford’schen Masterplan fort? Steht es in Konkurrenz dazu? Wie integrieren wir die benötigten gewaltigen Volumina in die Auen- und Flusslandschaft des engen Wutachtals? Schließlich hatte unser damaliger Vorstands- und heutiger Aufsichtsratsvorsitzender Jochen Stotmeister bereits 1998 in unserer Bauphilosophie formuliert: „Ökologisch verfolgt unser Unternehmen das Ziel, mit seinen Produkten den gesetzlichen Auflagen stets zuvorzukommen, diese zu unterbieten und damit eine Vorreiterrolle einzunehmen.“

Kurzum: Wir standen vor der Frage, wie wir unserem Anspruch gerecht werden, dass ein Unternehmensbild, das von sozialer, kultureller und ökologischer Verantwortung geprägt ist, nur durch eine ebenso vielschichtige, flexible und vor allem undogmatische Architektur verkörpert werden kann?

Wer Antworten auf knifflige Fragen sucht, muss die Experten fragen. Die Entscheidung für einen internationalen Architekturwettbewerb war rasch gefasst. Seit Jahrzehnten pflegen wir eine intensive Partnerschaft mit Architekten und Planern rund um den Globus. Diese Partnerschaft hat uns stets bereichert und beflügelt und sie hat uns in Kontakt mit vielen herausragenden Architekturbüros gebracht. Die Auswahl der 15 Teilnehmer fiel uns dementsprechend schwer. Doch nahezu alle von uns angesprochenen Büros erklärten sich bereit, einen Entwurf beizusteuern. Dafür sind wir sehr dankbar.

Zusammen mit entsprechenden Fachplanern wurden die Vorarbeiten abgeschlossen und die Ausschreibung formuliert. Schließlich war der Tag der Jurysitzung gekommen. 14 staunenswerte Entwürfe lagen vor uns. Die geballte Kreativität großartiger Büros, die sich auf vielfältige Weise mit unseren Wünschen auseinandergesetzt hatten. Jeder einzelne dieser Entwürfe verkörperte den Respekt, den wir unseren Partnern am Bau, den Architekten, Planern und Handwerkern entgegenbringen. Respekt auch gegenüber der Landschaft, in der wir unser Unternehmen aufbauen und entwickeln dürfen. Respekt nicht zuletzt auch gegenüber unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, für die wir eine menschenfreundliche, funktionierende und Innovationen beflügelnde Arbeitsumgebung anstreben.

Zugleich machte uns die Vielzahl der Ideen auch wieder deutlich, wie wichtig das Miteinander mit Architekten und Planern für uns ist. Die Anregungen und Erkenntnisse, die wir hierbei gewinnen, sind für uns von enormer Bedeutung. Nicht nur die Wettbewerbssieger haben uns beflügelt, diese größte Einzelinvestition in der Geschichte der Sto SE & Co. KGaA voller Zuversicht in Angriff zu nehmen.

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal bedanken bei den teilnehmenden Büros für ihren Ideenreichtum, bei den Mitgliedern der Jury, die uns klug und einfühlsam durch diesen Prozess geführt haben, sowie bei allen anderen Projektbeteiligten außerhalb und innerhalb des Unternehmens.

Ihr Jan Nissen

Sto SE & Co. KGaA

Vorstand Technik/Forschung und Entwicklung/ Produktion/ Materialwirtschaft/Logistik

Foto: Martin Baitinger, Böblingen

DER ORT

Der Unternehmensstandort im Stühlinger Ortsteil Weizen/Bahnhof ist ein historisch gewachsener Industriepark mit einer mehr als 180-jährigen Geschichte. Am Rande des Schwarzwaldes gelegen, ist er sowohl an die B314 (Bodenseeregion-Waldshut-Tiengen) als auch an die B315 (Freiburg i. Br.) angebunden. Obwohl sich der Standort - am äußersten südlichen Rand Deutschlands unmittelbar an der Schweizer Grenze - auf den ersten Blick in einer ungünstigen Randlage zu befinden scheint, wird bei einer aufmerksamen Betrachtung schnell klar, dass die Lage im Zentrum Europas mit kurzen Wegen in die Schweiz, nach Österreich und Frankreich von Vorteil ist.

Auf einer Gesamtfläche von ca. 6,3 Hektar befinden sich rund 25 Gebäude mit unterschiedlichen Nutzungen. Hier arbeiten täglich bis zu 800 Menschen, davon ca. 135 allein im Bereich der Forschung und Entwicklung (F&E). Die Fläche des Standorts erstreckt sich sowohl nördlich als auch südlich der B314, wobei der südliche Teil aktuell als Parkplatz genutzt wird. Eine öffentliche Brücke über die Bundesstraße verbindet die beiden Werksbereiche.

Die aktuelle Gestaltung des Betriebsgeländes folgt historisch gewachsenen Strukturen ebenso wie einem ordnenden Masterplan von Michael Wilford aus den 1990er Jahren. Beherrscht wird der Standort von dem an der östlichen Spitze des Betriebsgeländes gelegenen K-Gebäude. Die von Wilford Schupp Architekten errichtete Landmarke ist ein weithin bekanntes Beispiel für die Bedeutung der Corporate Architecture innerhalb der Sto-Gruppe.

ANLASS UND ZWECK DES WETTBEWERBS

Die Sto-Gruppe plant eine Neuordnung und Erweiterung ihres Unternehmensstandorts in Stühlingen-Weizen. Die bestehenden Labore sind veraltet und zu klein, daher soll ein neues Gebäudeensemble errichtet werden, das die gesamte technisch-wissenschaftliche Community der Sto-Firmenzentrale zusammenführt. Das Ensemble besteht aus einem Laborgebäude und zwei Hallen mit Werkstätten und Prüftechnik. Die neuen Gebäude sollen Nachhaltigkeit, Offenheit und Transparenz ausdrücken und die Kommunikation und Interaktion zwischen den Teams und externen Institutionen stärken. Ziel ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, die den Forschergeist und die Innovationskraft fördert. Der Gebäudekomplex soll die führende Rolle der Sto-Gruppe im Bereich nachhaltiger Bauprodukte repräsentieren und sich in die umgebende Landschaft einfügen.

Der neue "Innovations-Campus" der Sto-Gruppe wird die Forschungs- und Entwicklungskapazitäten signifikant erweitern und sowohl quantitativ als auch qualitativ verbessern. Dies wird dazu beitragen, die Unternehmensvision weiterhin zu verwirklichen. Die neuen Gebäude werden den Standort für Mitarbeiter attraktiver machen und die Identifikation, Rekrutierung, Weiterentwicklung und Bindung von Talenten erleichtern. Sie fördern die interne Zusammenarbeit entlang der Innovationswertschöpfungsketten und ermöglichen einen engeren Austausch mit Partnern, Lieferanten, Hochschulen und Kunden. Die praxisorientierten Anforderungen des Standorts werden die Grundlage für Entwicklungen sein, die Bauprozesse vereinfachen und den Umweltschutz fördern. Der integrierte Standort bietet ideale Voraussetzungen für intensive Produkt- und Systemtests, um die Performance von Sto-Produkten hinsichtlich Langlebigkeit, Nachhaltigkeit und Umsetzbarkeit weiter zu verbessern. Zudem wird es eine große Schulungseinrichtung geben, um den inter-disziplinären Austausch, die Aus- und Weiterbildung sowie das Schulungs-angebot für Partner zu fördern. Dieser Innovations-Campus verkörpert die Transformation hin zu diesen Zielen.

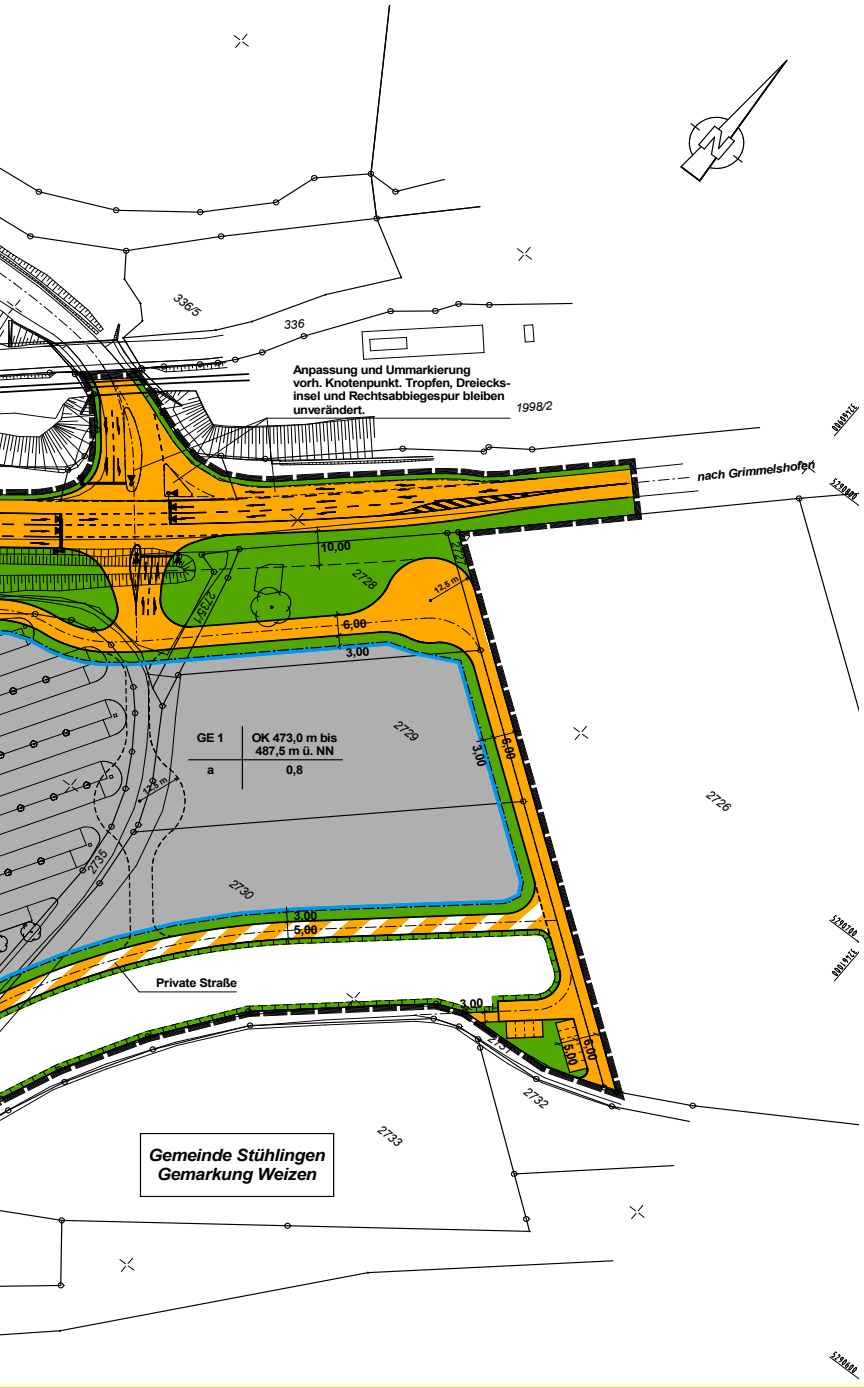
Das Wettbewerbsgrundstück mit einer Größe von ca. 63.000 m² liegt auf der gegenüberliegenden Straßenseite der B314 des Standortes in Stühlingen-Weizen. Aufgabe des Wettbewerbs ist die Konzeptplanung für ein Forschungs- und Entwicklungszentrum in einer Größenordnung von ca. 20.400 m² Nutzungsfläche. Um für diese Grundstückssituation eine adäquate architektonische Antwort zu erhalten, die den Prinzipien des nachhaltigen und energieoptimierten Bauens entspricht, wird dieser hochbauliche und freiraumplanerische Wettbewerb ausgelobt.

WETTBEWERBSGRUNDSTÜCK

Das Wettbewerbsgrundstück liegt am Südrand des Schwarzwaldes direkt an der Grenze zur Schweiz, die hier durch den Grenzfluss Wutach gebildet wird.

Das Grundstück wird von dem Bestandsbetriebsgelände durch die relativ stark befahrene B314 getrennt und über eine öffentliche Brücke verbunden.

Im Moment wird das Gelände überwiegend als Mitarbeiterparkplatz genutzt.



Zeichenerklärung

Art der baulichen Nutzung

Gewerbegebiet (§ 8 BauNVO)

Nutzungsschablone

Baugebiet	Höhe baulicher Anlagen
Bauweise	Grundflächenzahl

Bauweise, Baugrenzen (§ 9 Abs. 1 Nr.2 BauGB)

Baugrenze

a abweichende Bauweise gem. Planeintrag

Verkehrsflächen (§ 9 Abs. 1 Nr.11 BauGB)

Straßenverkehrsflächen öffentlich

Straßenverkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung (privat) Nutzung gem. Planeintrag

Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft (§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB)

Ausgleichsflächen

Sonstige Planzeichen

Grenze räumlicher Geltungsbereich

Straßenverkehrsgrün

bestehende Flurstücksgrenze

Abb. Bebauungsplan

WETTBEWERBSART UND GEGENSTAND DES WETTBEWERBS

Der Wettbewerb wurde mit einer hochbaulichen und freiraumplanerischen Konzeptplanung als Einladungswettbewerb nach den RPW 2013 ausgelobt.

Teilnahmeberechtigt waren vorab benannte Unternehmen. Teilnahmevoraussetzung war die Bildung einer Bewerbergemeinschaft aus Architekt und Landschaftsarchitekt. War die Teilnahmevoraussetzung innerhalb eines Unternehmens gegeben, so musste keine Bewerbergemeinschaft gebildet werden.

Gegenstand des Wettbewerbs war die hochbauliche und freiraumplanerische Konzeptplanung für ein Forschungs- und Entwicklungszentrum inkl. der Logistikflächen und der Umfeldgestaltung. Darüber hinaus ist die Gestaltung der Fassade eines Systemparkhauses Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe gewesen.

Insgesamt 15 Bewerberteams aus Architekten und Landschaftsarchitekten hatten sich europaweit für die Teilnahme am Wettbewerb interessiert. Davon haben 14 Teams eine prüffähige Wettbewerbsarbeit eingereicht.

Die Verfasser der Wettbewerbsarbeiten blieben bis zum Abschluss der Wettbewerbsphase anonym.

Um die größtmögliche Objektivität in der Beurteilung der Endrunde zu erreichen, wurde ein Preisgericht aus sach- und fachkundigen Preisrichtern gebildet, die mit Unterstützung durch sachverständige Berater die anonym eingereichten Arbeiten auf Qualität im Hinblick auf die Aufgabenstellung beurteilten.

DIE WETTBEWERBSAUFGABE UND ZIELSETZUNGEN

Die Wettbewerbsaufgabe stand unter dem übergeordneten Ziel, eine Grundflächensparende und hochfunktionale Architektur zu schaffen.

Die Firma Sto möchte ihren Unternehmensstandort in Stühlingen-Weizen neu ordnen und erweitern. In diesem Zuge sollen die Räumlichkeiten für Entwicklung & Forschung sowie die Prüftechnik neu strukturiert und zusammengeführt werden. Hierzu sollte ein Gebäudeensemble bestehend aus einem Laborgebäude sowie zwei Hallen mit Werkstätten geplant werden.

Der Unternehmenserfolg der Sto-Gruppe basiert nicht zuletzt auf intensiven Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Mehr als 200 Patente zeugen von einer Innovationskraft, die immer wieder marktprägende, innovative und nachhaltige Produkte oder Systeme hervorbringt. Das formuliert auch die Unternehmens-Vision, die für die Gruppe in Anspruch nimmt: „Technologieführer für die menschliche und nachhaltige Gestaltung gebauter Lebensräume" zu sein, und zwar: „Weltweit".

Exzellenz

Die heute bestehenden Labore sind fragmentiert, veraltet und zu klein. Sie werden den eigenen Ansprüchen nicht mehr gerecht und ermöglichen keine Kapazitätserhöhungen hinsichtlich Fläche, Infrastruktur oder Personal. Die Lösung ist ein Neubau-Ensemble, das die gesamte technisch-wissenschaftliche Community der Sto-Firmenzentrale unter den Vorzeichen von Digitalisierung, Automatisierung und Arbeitssicherheit zusammenführt.

Partnerschaft

Dieser „Innovations-Campus" wird die Forschungs- und Entwicklungskapazitäten der Sto-Gruppe quantitativ wie qualitativ deutlich steigern, was dazu beitragen wird, die Vision auch weiterhin mit Leben zu füllen. Die neuen Gebäude werden die Attraktivität des Standorts für Mitarbeitende deutlich erhöhen, indem sie die Identifizierung, Rekrutierung, Weiterentwicklung und Bindung von Talenten erleichtern. Sie werden die interne Zusammenarbeit entlang der Innovationswertschöpfungsketten befördern und „Silo-Perspektiven" künftig verhindern. Nicht zuletzt dienen sie auch dem engen Austausch mit Partnern, Lieferanten und Hochschulen (Open Innovation) und vor allem unseren Kunden (Customer Experience). Ihre praxisorientierten Anforderungen werden auch künftig Grundlage für unsere Entwicklungen sein, die einerseits Bauprozesse erleichtern und andererseits das Klima schützen.

Learning & Training

Der neue integrierte Standort bietet ideale Voraussetzungen für noch intensivere Produkt- und Systemtests mit dem Ziel, die bereits heute herausragende Performance von Sto-Produkten und Systemen bezüglich Langlebigkeit, Nachhaltigkeit und praxisgerechter Umsetzbarkeit noch weiter zu steigern. Er bietet zudem Platz für eine 1.500 Quadratmeter große State-of-the-Art-Schulungseinrichtung und wird damit den interdisziplinären und interinstitutionellen Austausch sowie die Aus- und Weiterbildung und das Schulungs-Angebot für alle unsere Partner auf ein neues Niveau heben.

Die Transformation hin zu diesen Zielen soll durch den neuen Innovations-Campus ermöglicht und sogar „verkörpert" werden.

WETTBEWERBSVERFAHREN

Für die hochbauliche Konzeptplanung eines Forschungs- und Entwicklungszentrum in einer Größenordnung von ca. 20.400 m² Nutzungsfläche hat die Sto-Gruppe einen Einladungswettbewerb gemäß den Richtlinien für Planungswettbewerbe mit 15 Teilnehmern ausgelobt.

Die Teilnehmer wurden nach aufgabenbezogenen Kriterien von der Ausloberin vorab ausgewählt.

Um die größtmögliche Objektivität in der Beurteilung in der Endrunde zu erreichen, wurde eine Jury aus sach- und fachkundigen Preisrichtern gebildet, die gemeinsam mit sachverständigen Beratern die anonym eingereichten Arbeiten auf Qualität im Hinblick auf die Aufgabenstellung beurteilte.

Die Kriterien für die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge durch das Preisgericht waren:

- Städtebauliche Einfügung
- Architektonische Qualität
- Funktionalität
- Nutzerkomfort
- Wirtschaftlichkeit
- Ressourcen und Energie

Als Wettbewerbssumme hat der Auslober entsprechend den Regeln einen Gesamtbetrag in Höhe von 355.000,--€ (zzgl. die zum Zeitpunkt der Leistungserbringung aktuell gültige MwSt.) zur Verfügung gestellt.

Eine Summe von 16.071,--€ wurde anteilig (in gleicher Höhe) als Bearbeitungshonorar für jeden Teilnehmer, der eine prüffähige Wettbewerbsarbeit einreichte festgelegt. Die übrige Wettbewerbssumme von insgesamt 130.000,--€ wurde wie folgt in Preise und Anerkennungen aufgeteilt:

1. Preis	55.000,-- €
2. Preis	35.000,-- €
3. Preis	25.000,-- €
Anerkennung je	7.500,-- €

Preise wurden Arbeiten zuerkannt, auf deren Grundlage die Aufgabe realisiert werden kann. Anerkennungen wurden für bemerkenswerte Teilleistungen vergeben.

Das Preisgericht unter Vorsitz von Frau Schellenberg-Thaut, Architektin aus Leipzig, hat am 06. + 07. März 2024 in Stühlingen-Weizen getagt und nach intensiver Diskussion folgende Entscheidung getroffen:

1. Preis - 1001:

Schulz und Schulz Architekten GmbH, DE-Leipzig mit r+b landschaft s architektur PartGmbB, DE-Dresden

2. Preis - 1010:

Bez+Kock Architekten Generalplaner GmbH, DE-Stuttgart mit Koeber Landschaftsarchitektur GmbH, DE-Stuttgart

PREISGERICHT

Sachpreisrichter:

1. Kristina Bacht
   Verlagsleiterin AIT-Dialog,
   Kuratorin | Leiterin
   AIT-ArchitekturSalons,
   DE-Hamburg
2. Joachim Burger,
   Bürgermeister,
   DE-Stühlingen
3. Dr. Sébastien Garnier,
   Sto Leiter F&E,
   DE-Stühlingen-Weizen
4. Ulrich Gisy,
   Sto Leiter Standortplanung +
   Entwicklung,
   DE-Stühlingen-Weizen

Vertreter (ständig anwesend):

1. Jan Nissen,
   Sto Vorstand Technik,
   DE-Stühlingen-Weizen

Fachpreisrichter:

1. Sonja Blaser,
   Landschaftsarchitektin,
   DE-Freiburg im Breisgau
2. Andreas Cukrowicz,
   Architekt,
   AT-Bregenz
3. Prof. Markus Hammes
   Architekt,
   DE-Stuttgart
4. Wolfgang Riede,
   Architekt,
   DE-Singen
5. Silvia Schellenberg-Thaut,
   Architektin,
   DE-Leipzig

Vertreter (ständig anwesend):

1. Martin Klein,
   Architekt,
   CH-Basel
2. Elke Ukas,
   Landschaftsarchitektin,
   DE-Karlsruhe

Sachverständige (ohne Stimmrecht)

1. Jochen Stotmeister,
   Aufsichtsratvorsitzender
   Sto Management SE,
   DE-Stühlingen-Weizen
2. Markus Biechele,
   Verkehrsanlagen/Ingenieurbau,
   DE-Freiburg im Breisgau
3. Ralf Baumann,
   Sto Leiter Anlagentechnik,
   DE-Stühlingen-Weizen
4. Dr. Eike Messow,
   Sto Leiter Nachhaltigkeit,
   DE-Stühlingen-Weizen
5. Jörg Klaus,
   Sto PR-Referent,
   DE-Stühlingen-Weizen
6. Daniela Meidroth,
   Sto Leiterin Systemtechnik +
   Prüfung,
   DE-Stühlingen-Weizen
7. Markus Merkt,
   StoDesign + corperate architecture,
   DE-Stühlingen-Weizen
8. Marcus Würth,
   Sto Standortplanung + -entwicklung,
   DE-Stühlingen-Weizen

3. Preis - 1006:

**Steimle Architekten GmbH, DE-Stuttgart mit
Planstatt Senner GmbH, DE-Überlingen**

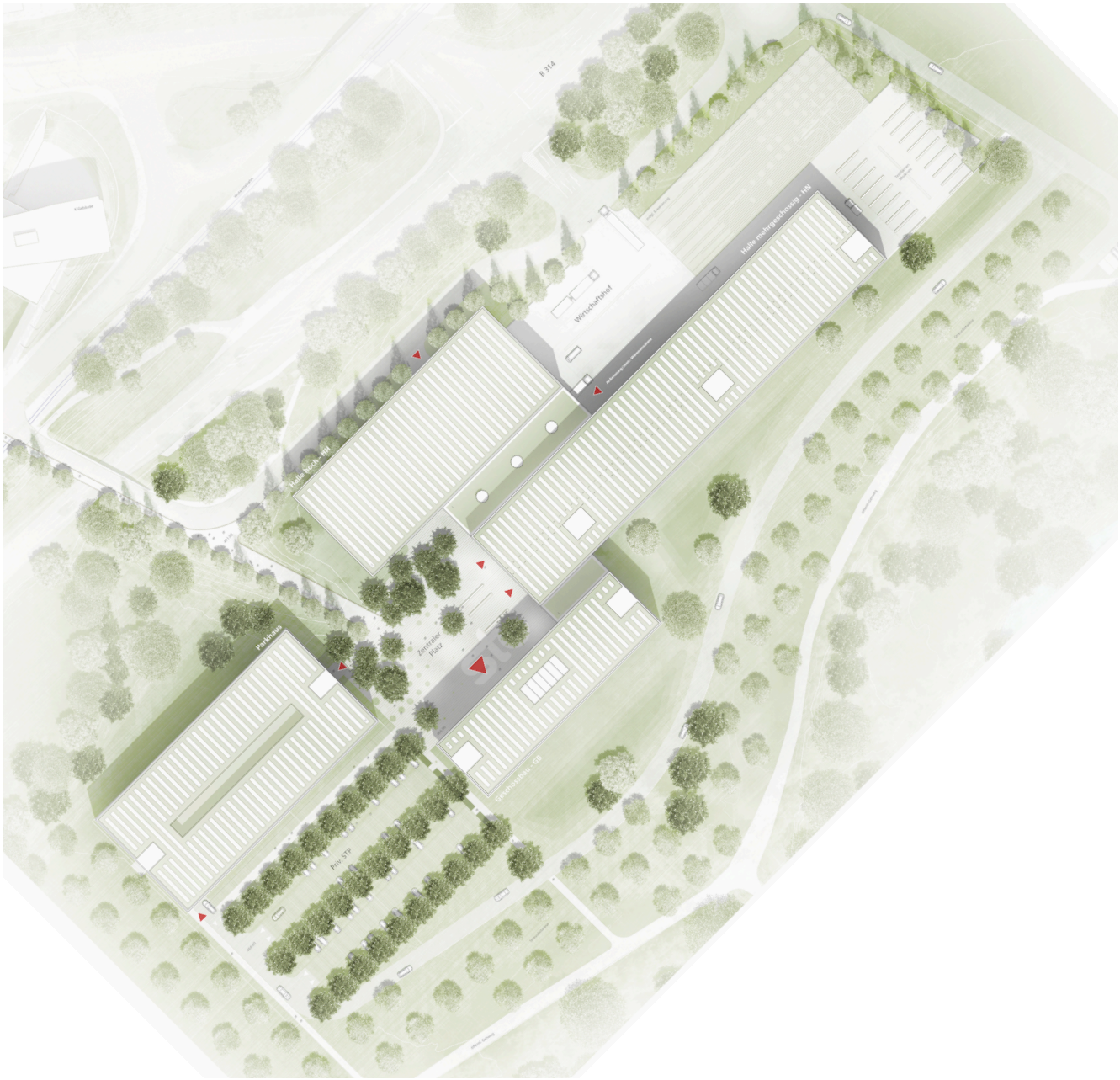
Eine Anerkennung - 1004:

**Kadawittfeldarchitektur, DE-Aachen mit
KRAFT.RAUM, DE-Düsseldorf**

Eine Anerkennung - 1007:

**Holzer Kobler Architekturen, CH-Zürich mit
Atelier Loidl, DE-Berlin**

1. PREIS - 1001



Lageplan

1. Preisträger

Schulz und Schulz Architekten GmbH, DE-Leipzig

mit

r+b landschaft s architektur PartGmbB, DE-Dresden

Beurteilung Preisgericht

Das Projekt für den neuen Innovations-Campus sucht Ausgewogenheit, es verfolgt das Ziel, alt und neu, Geschichte und Zukunft gleichberechtigt und eng miteinander verbunden gegenüberzustellen.

Das Konzept basiert auf einer einfachen und zugleich starken und logischen Grundidee: Der Brückenschlag über die Bundesstraße mündet in einem neuen zentralen Platz, der das Pendant zum Platzraum im bestehenden nördlichen Stammareal bildet. Dieser neue Platz des Campus Süd wird baulich definiert durch sämtliche vier Bausteine der Erweiterung: hohe Halle, niedrige Halle, Geschossbau und Parkhaus.

Von diesem Platz aus werden alle vier Baukörper selbstverständlich erschlossen und adressiert. Alle vier Volumen sind analog der Ausrichtung des Tales längsorientiert, deren Tiefen- und Höhenstaffelung wird positiv bewertet. In ihrer Höhe optimiert, sind sie analog der Ausrichtung des Tales längsorientiert. Der Geschossbau bildet als höchstes Gebäude einen guten räumlichen Abschluss und tritt mit den Hochpunkten des Stammareals in Beziehung. Eine Terrasse auf Ebene +4 eröffnet einen respektvollen und poetischen Blick auf Campus und Stammareal. Die Trennung der Bereiche in „öffentlich“ und „nicht öffentlich“ ist sehr einfach und gut möglich. An der platzabgewandten Seite im direkten Zufahrtsbereich von der Bundesstraße befindet sich der Wirtschaftshof, sämtliche logistischen Bewegungen funktionieren getrennt und konfliktfrei zu den Bewegungen der Mitarbeitenden und Besucher. Die Möglichkeit, sehr viele Arbeitsbereiche direkt mit Material zu versorgen, wird aus Nutzersicht ebenfalls positiv hervorgehoben.

Die Bündelung der PKWs im Parkhaus und die geschickte Organisation der Logistikflächen erzeugen eine hohe Aufenthaltsqualität für den Platz als autofreie und lebendige Mitte. In den Überlappungsbereichen zwischen den Baukörpern von hoher Halle, niedriger Halle und Geschossbau befinden sich wertvolle und großzügige Vordachsituationen. Das Bebauungsmuster weckt Erinnerungsbilder an ein einfaches und sofort verständliches Patchwork-System aus klar definierten Volumen und zugeordneten, gut proportionierten Freiräumen.

Sämtliche Bausteine des Innovationscampus sind als kompakte Gebäude mit kurzen Wegen konzipiert. Jedem Gebäude liegt ein auf die jeweilige Nutzung abgestimmtes logisches Organisationssystem zugrunde, die gewählten Strukturen sind effizient und zugleich flexibel für zukünftige Anpassungen und sogar allfällige Erweiterungen. Auch eine unabhängige Etappierung erscheint möglich zu sein. Die Bauweise der Neubauten steht sinnbildlich für das Nachhaltigkeitsver-ständnis und den Innovationsanspruch von Sto.

Das Erscheinungsbild aller vier Baukörper wird geprägt durch eine einheitliche Gestaltung, sie entwickelt Ruhe und gestalterische Kraft. Die Sockelzonen bestehen aus Pfosten-Riegel-Fassaden und opaken Bauteilen, die mit recycelten hellen Natursteinplatten verkleidet sind. Die aufgehenden Fassaden sind mit horizontal ausgerichteten modulartigen Paneelen versehen, die bei einheitlicher Farbgebung mit unterschiedlichen innovativen Produkten von Sto ausgefüllt sind. Sie stehen in spannungsvollem Wechsel mit verglasten Fassadenbereichen.

Leicht ausgestellte Module bilden einfach justierbare horizontale Lamellen für den Sonnenschutz. Durch leichte Variation der Elemente kann der jeweilige Charakter eines Gebäudes stimmig verändert werden. Die Verwendung einheitlicher Modulelemente für alle Gebäude verbindet alle Bausteine zu einer homogenen Campusfamilie. Der hohe Fensterflächenanteil in Kombination mit den angemessenen Raum- und Gebäudetiefen schafft die Voraussetzung einer guten Tageslichtversorgung in den Gebäuden.

1. PREIS - 1001

Durch die Ausbildung von PV-Elementen als Sonnenschutz vor den transparenten Flächen in den Obergeschossen wird jedoch die Sichtverbindung nach außen sowie der Tageslichteintrag deutlich verringert und somit der Kunstlichtbedarf erhöht. Ein zusätzlicher außenliegender Sonnenschutz und die Möglichkeiten zur Nachtauskühlung über horizontale Fensterbänder sind positiv hervorzuheben.

Der Anteil nachwachsender Rohstoffe wird durch die Holzkonstruktion maximiert und der Primärenergieinhalt gesenkt. Die Natursteinfassade sorgt für eine dauerhafte Gebäudehülle, wobei in Kombination mit den vorgehängten PV-Lamellen ein erhöhter Reinigungsaufwand entsteht.

Durch den geringen Energiebedarf und die großzügige Fläche für PV in Fassade und Dach werden auch die Treibhausgasemissionen im Betrieb deutlich reduziert. Der geringe Gebäudefußabdruck schafft gute Voraussetzungen für eine kommunikative und offene Außenraumgestaltung, die noch nicht in allen Bereichen überzeugen kann. Die Baumreihen und Baumraster sind ortsfremde Strukturen. Es sind offenere und dem Landschaftsraum angemessenere Strukturen zur Einbindung des Gesamtgebäudes in den umgebenden Grünraum zu finden.

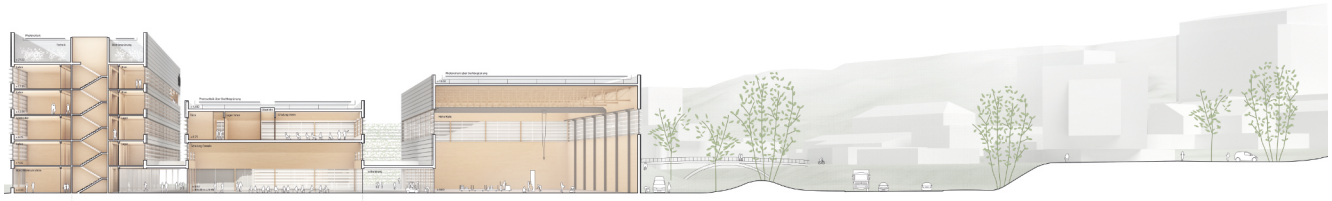
Bei den Parametern NUF und BGF befindet sich die Arbeit im unteren Bereich, bei der BRI leicht über dem Durchschnitt.

Das Projekt besinnt sich auf das Wesentliche und braucht kein Spektakel, es bezieht sich auf sich selbst und seine Inhalte und entwickelt gerade dadurch seine ehrliche und starke Ausstrahlung und bringt damit die unausgesprochene, aber spürbare Firmenhaltung perfekt zum Ausdruck.

Der Entwurf besticht in Konzept, Haltung und Ausdruck und vermag auf nahezu allen Betrachtungsebenen zu überzeugen. Charakterisiert durch Robustheit, Angemessenheit und Bescheidenheit ist es zudem klar und nachhaltig, innovativ und zukunftfähig.

Grundriss EG

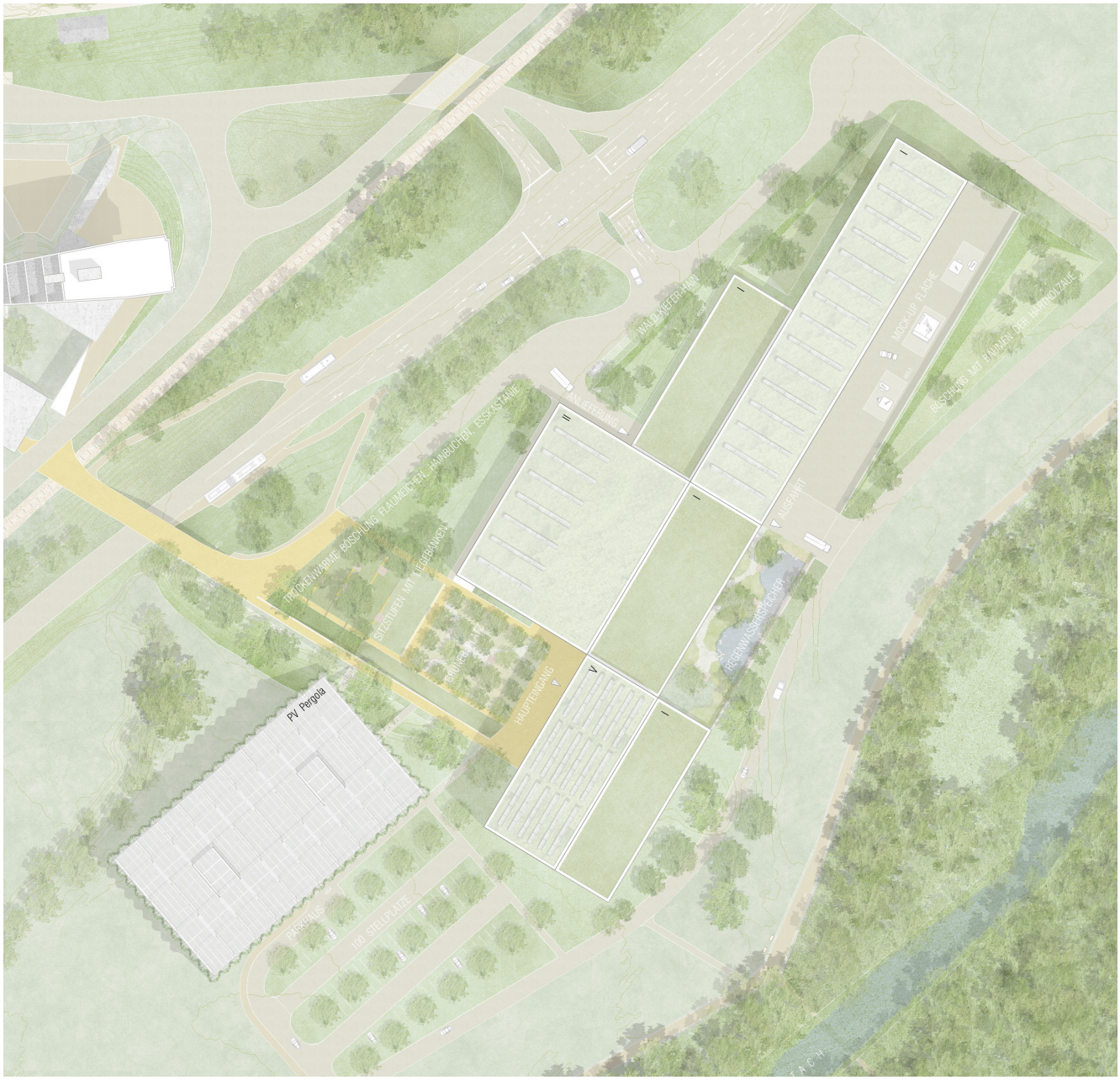
Ansicht Süd



Schnitt

Verfasser:	Prof. Ansgar Schulz, Prof. Benedikt Schulz, Jens Rossa
Mitarbeiter:	Elisa Thänert, Paul Hund, Christoph Untch, Matthias Hönig, Thomas Kruse
Berater:	TWP - Beckh Vorhammer, DE-München BCL Brandschutz Consult Ingenieurgesellschaft mbH, DE-Leipzig

2. PREIS - 1010



Lageplan

2. Preisträger

Bez+Kock Architekten Generalplaner GmbH, DE-Stuttgart

mit

Koeber Landschaftsarchitektur GmbH, DE-Stuttgart

Beurteilung Preisgericht

Die Arbeit überrascht mit ihrer städtebaulichen Setzung, die die orthogonale Ausrichtung des bestehenden Campus auf den neuen Innovations-Campus überträgt. Damit gelingt auf subtile Art und Weise eine Verbindung zwischen „Alt“ und „Neu“. Die großen Baumassen sind somit nicht parallel zur Bundesstraße angeordnet, was an dieser Stelle großzügige Freiräume ermöglicht und lange Gebäudefluchten entlang der Straße vermeidet. Die Drehung des Parkhauses in die Ausrichtung wäre wünschenswert. Die Möglichkeit müsste gegebenenfalls überprüft werden.

Der angemessene große Vorplatz verbindet folgerichtig den Zugang vom Parkhaus, die Brücke zum Bestand und den Hauptzugang zum neuen Innovations-Campus. Die Gestaltung der Freianlagen lässt hier Aufenthaltsqualitäten erwarten.

Die sonstige Gestaltung der Freianlagen nutzt die Optionen, die sich aus der gewählten städtebaulichen Disposition ergeben, leider nur unzureichend. Die Flächen im Norden sind wenig gestaltet, im Süden wird die Chance vertan, z.B. die Ausbildungsräume mit Aufenthaltsorten im Freien zu verbinden.

Die Gliederung des Gebäudevolumens kann grundsätzlich nachvollzogen werden. Hier treten jedoch erste Widersprüche auf. Sprechen die Verfasser von einem Gebäudeensemble, ist die Wahrnehmung des Preisgerichts eher von einem zwar gegliederten, jedoch zusammenhängendem Gebäudekomplex geprägt.

Auch der Grundriss im EG bestätigt diesen Eindruck. Das Gebäude wird von den Mitarbeitern als ein Raumkontinuum erlebt. Dies ist für die Funktionalität durchaus von Vorteil, jedoch ist die Orientierung nicht optimal gelöst. Eine übergeordnete Erschließungsstruktur mit Bezügen zum Landschaftsraum wäre hier wünschenswert. In den Obergeschossen (1.OG) treten die einzelnen Gebäudevolumen deutlicher in Erscheinung.

Die architektonische Fügung der Gebäudeecken „Spitz auf Knopf“ wird jedoch kritisch gesehen. Hier wird leider die Chance verpasst, die Ge-bäude so miteinander zu verbinden, dass die Mitarbeitenden auf der Ebene von einem Gebäude zum anderen gelangen und nicht den „Umweg“ über das EG nehmen müssen. Die sonstigen Trennungen von Anlieferverkehr und fußläufigen Erschließungen funktionieren gut. Kritisch sind die innenliegenden Fluchttreppenhäuser, die im EG keinen direkten Ausgang ins Freie haben.

Die architektonische Anmutung wird größtenteils über ein Kleid aus vertikal verlaufenden weißen Verolith-Leisten geprägt.

2. PREIS - 1010

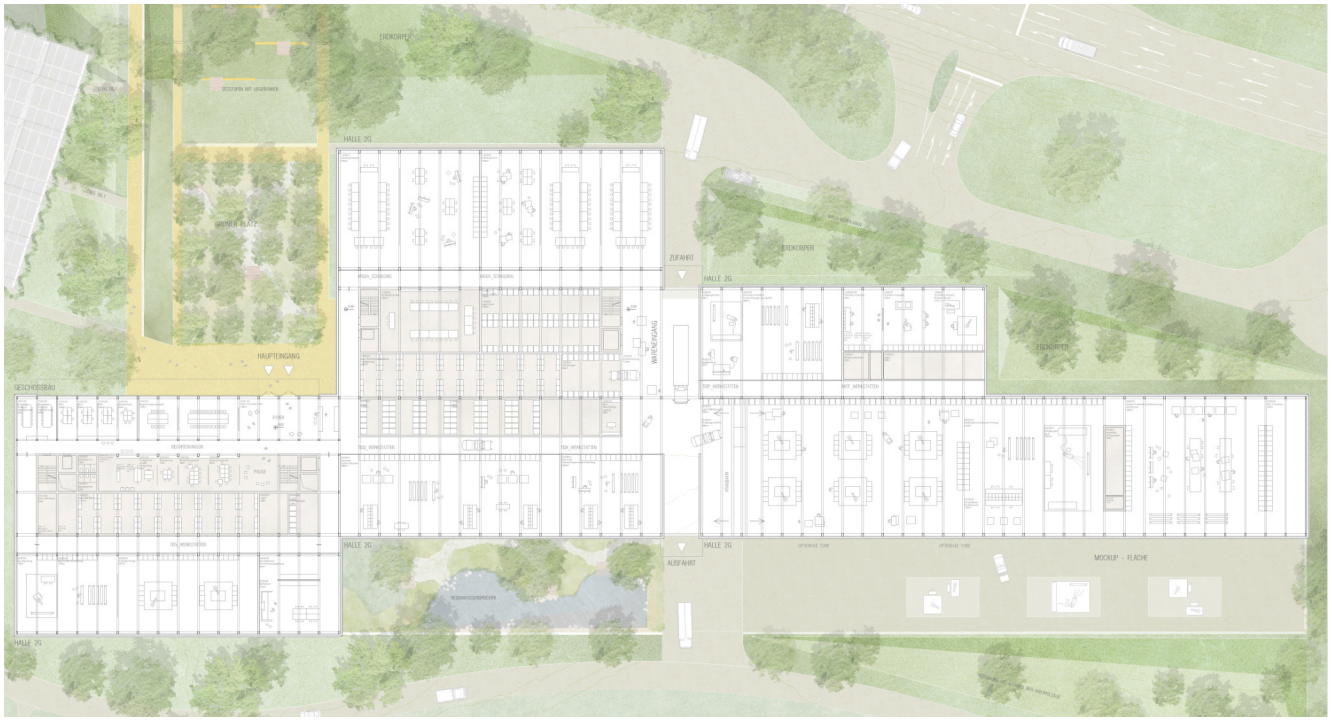
Die leichte Raffung dieses Vorhangs wird kontrovers diskutiert. An einzelnen, ausgewählten Stellen mag dieser Vorschlag überzeugen. In der seriellen Anwendung bei unteschiedlichen Gebäudehöhen nutzt sich der Effekt der Ein- und Ausblicke jedoch ein wenig ab. Es entsteht eher die Assoziation zu einem Kulturbau. Der Einsatz des Materials wird grundsätzlich sehr positiv gewürdigt.

Das Raumprogramm weist innerhalb der einzelnen Räume erhebliche Abweichungen auf. Die wirtschaftlichen Kenndaten liegen insgesamt leicht über dem Durchschnitt.

Während der angemessene Fensterflächenanteil im Geschossbau für gute Tageslichtverhältnisse in den Büroräumen sorgt, können einige innenliegende Besprechungs- und Schulungsräume nur maschinell belichtet und belüftet werden. Der geringe Fensterflächenanteil in den Hallen soll über Oberlichter kompensiert werden. Hierdurch wird eine effiziente Querlüftung in den Hallen ermöglicht. Der Sonnenschutz über PV-Bedruckung wäre hinsichtlich Tageslichteintrag und Effizienz noch einmal zu überprüfen. Ein Nachtlüftungskonzept ist nicht vorgesehen.

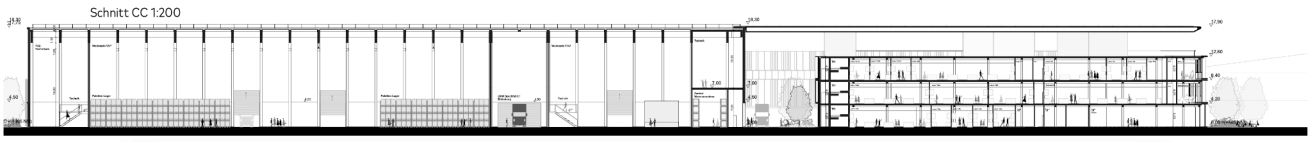
Durch die Ausbildung der Holzbetonhybridkonstruktion mit Fassaden aus Holzrahmenbau erfordert der Beitrag wenig „Graue Energie“. Auch im Betrieb können die Treibhausgasemissionen reduziert werden, indem der geringe Energiebedarf durch die großzügige PV-Fläche in den Brüstungselementen gedeckt werden kann. Der Gebäudefußabdruck liegt im Wettbewerbsmittel, wobei Ausgleichsmaßnahmen bspw. über begrünte Parkhausfassaden angeboten werden.

Insgesamt eine Arbeit, die einen positiv überraschenden und qualitätsvollen städtebaulichen Auftritt hat, die in der Funktionalität, der Fügung der Gebäude und architektonischen Anmutung jedoch nicht gänzlich überzeugen kann und in diesen Themen Optimierungsbedarf hätte.



Grundriss EG

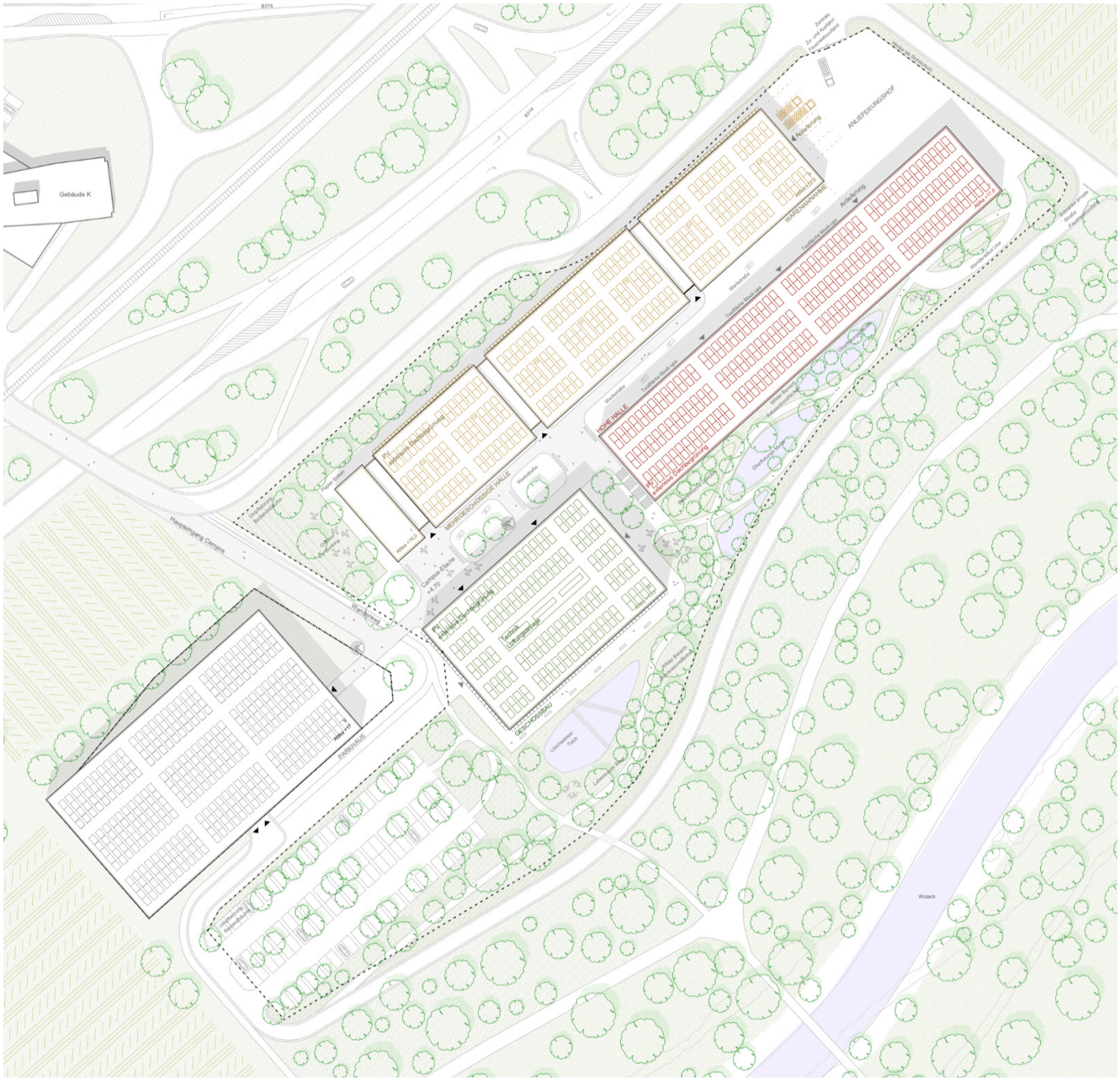
Ansicht Süd



Schnitt

Verfasser:	Martin Bez, Thorsten Kock, Joachim Köber
Mitarbeiter:	Yong Liang, Xiaoyu Chen, Fanis Georgiadis, Ariel Bento, Hannes Hössel, Sven Fink
Berater:	TWP: Agnes Weilandt, Bollinger+Grohmann GmbH
Hilfskräfte:	Rendering: Jörg Röhrich, Renderbar Modellbau: Architekturmodelle Boris Degen

3. PREIS - 1006



Lageplan

3. Preisträger

Steimle Architekten GmbH, DE-Stuttgart

mit

Planstatt Senner GmbH, DE-Überlingen

Beurteilung Preisgericht

Die Verfasser setzen das Raumprogramm mit drei monolithischen Baukörpern um, die sich mit einer angemessenen Körnung harmonisch in das Wutach Tal einfügen sollen. Die Ausrichtung erfolgt in Richtung der Talaue.

Die Erschließung aller 3 Gebäude erfolgt vom Stammsitz der Firma Sto kommend über die Brücke auf der Ebene des 1.OG mit einer Zwischendecke zwischen den Gebäuden. Diese Ebene stellt nach dem Wunsch der Verfasser eine lebendige Fußgängerebene dar, die zur Kommunikation, Austausch und Interaktion führen soll. Die Anlieferung für Paletten, Transporte und Waren erfolgt auf der Ostseite und erfüllt die Anforderungen des Nutzers.

Ob die gewünschten Interaktionen und Teammeetings auf der Eingangsseite im 1. OG stattfinden werden, hält das Preisgericht für fraglich, da die Fläche infolge der ausgestanzten Baumscheiben und Gebäudeabstände keinen Platzcharakter haben wird und so eine eher geringe Aufenthalts- und Verweilqualität besitzt. Die geplanten Baumquartiere entsprechen aus der Sicht des Preisgerichtes eher dem Duktus einer Mall.

Der gewünschte Einsatz von innovativen Sto Produkten an den Fassaden des neuen Campus ist nur unzureichend erkenn- bzw. umsetzbar.

Die geplanten Baukörper und Grundrisse übernehmen im Weitesten die grundsätzlichen Überlegungen des Nutzers. Durch tragende Stützenraster und Wandachsen in den Mittelzonen wird die gewünschte Flexibilität erreicht.

Die vorzuhaltenden Flächen für Mock-ups sind eher zufällig zwischen den Gebäuden vorgesehen.

Die bauliche Gestaltung bietet den gewünschten Nutzerkomfort in den Nutzflächen ab, wobei die überdeckelte EG-Zone erhebliches Konfliktpotenzial birgt, da hier eine starke Vermischung der Verkehrsströme zwischen Fußgängern und Staplerverkehr stattfinden wird. Die innere Organisation erfüllt grundsätzlich die Erwartungen des Nutzers, innovative Konzeptideen werden jedoch vermisst.

Dass der gewünschte Charakter eines belebten Boulevards oder einer Rambla entsteht, ist auch in Bezug auf die geringe Anzahl der dort arbeitenden Personen unwahrscheinlich.

Die Kenndaten der Arbeit befinden sich im unteren Bereich.

Die statischen Konstruktionen sind einfach lösbar und durch klare Gebäuderaster strukturiert. Lediglich die Spannweite der hohen Halle ist mit 30 Metern für einen Einfeldträger aus Holz eher unwirtschaftlich zu sehen.

3. PREIS - 1006

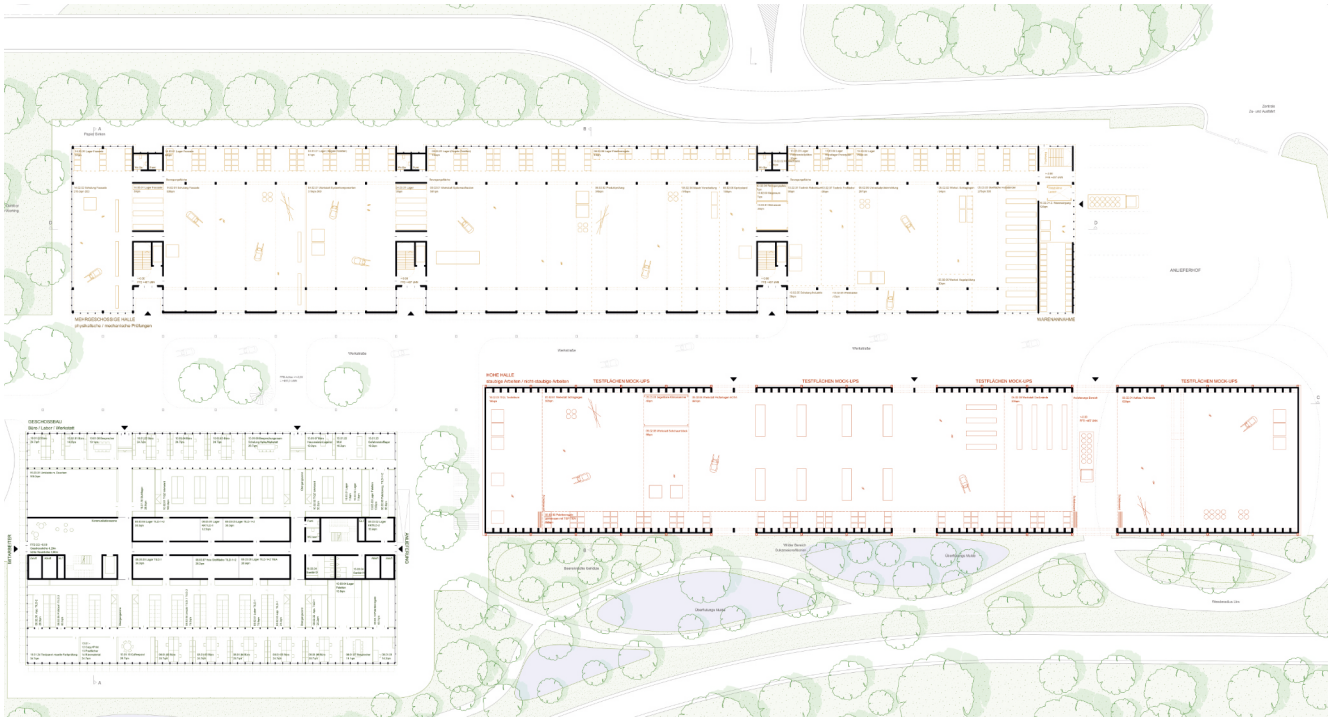
Die kompakten Baukörper mit gutem A/V Verhältnis lassen eine wirtschaftliche Bauweise und Betrieb erwarten. Eine PV-Anlage und ein geringer Fensteranteil tragen hier ebenfalls dazu bei. Während die geringe Raumtiefe der Büros in Kombination mit einer gleichmäßigen Fensteranordnung über die Bandfassaden die Voraussetzung für günstige Tageslichtverhältnisse in den Arbeitsbereichen schafft, können durch die Auskragungen Minderungen im ganzjährigen Tageslichteinfall entstehen. Eine Belüftung der Arbeitsbereiche wird über separate Lüftungsklappen gewährleistet und eine Querlüftung in den Hallen ermöglicht, wobei ein Nachtlüftungs- und Speicherkonzept nicht vorgeschlagen wurde. Der hohe Anteil an nachwachsenden Rohstoffen durch die Holzhybridbauweise in Kombination mit einer hohen stromproduzierenden Fläche in den Brüstungsbereichen reduziert die Treibhausgasemissionen in Herstellung und Betrieb.

Das geplante Regenwassermanagement und die Verwendung der nachhaltigen Baumaterialien erzeugen einen geringen Footprint.

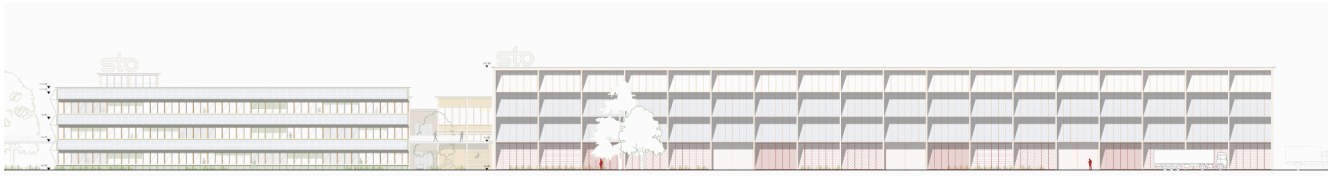
Der von der Ausloberin gewünschte Campuscharakter und die städtebauliche Raumbildung mit Innovationspotential ist nicht überzeugend gelungen, insbesondere infolge der nicht definierten Flächen für Kommunikation und zu geringer Abstände zwischen den Gebäuden.

Die Ausformulierung der Freianlagen zeigt wenig Aufenthalts- und Verweilflächen und wirkt eher zufällig in ihrer Gestaltung.

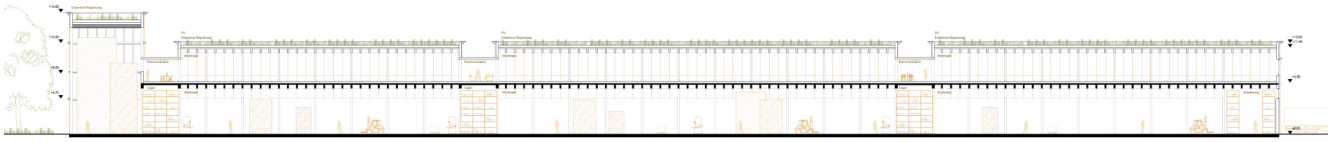
Das Preisgericht würdigt den unerwarteten Ansatz der Ausformulierung eines Boulevards auf dem neuen Campus, welcher allerdings in dieser architektonischen Ausformulierung am Standort nicht gänzlich überzeugen kann.



Grundriss EG



Ansicht Süd



Schnitt

Verfasser:	Thomas Steimle, Johann Senner
Mitarbeiter:	Ignacio Vallejo Almeria, Johannes Pfaff, Thilo Nerger, Ylenia Trentini, Nico Schäfer
Berater:	TWP: Prof. Dr.-Ing. Stephan Engelsmann - Engelsmann Peters GmbH
Hilfskräfte:	Visualisierung: Tomasek Ondrej, VIZE s.r.o. Modellbau: Béla Berec, Architektur-Modellbau-Gestaltung

EINE ANERKENNUNG - 1004

Lageplan

Eine Anerkennung

Kadawittfeldarchitektur,
DE-Aachen

mit

KRAFT.RAUM, DE-Düsseldorf

Beurteilung Preisgericht

Die „Via Sto“als verbindendes skulpturales Brückenelement aller Gebäude und die Ost-West-Ausrichtung der Landschaftsfugen zwischen den Gebäuden prägen den Grundgedanken der Konzeption.

Freiräumlich und städtebaulich wird dadurch der Landschaftsraum an der Wutach über die Blickbeziehungen vom historisch gewachsenen Sto-Gelände sehr gut angebunden und wird als Entwurfsgedanke vom Preisgericht gewürdigt. Die Aufenthaltsqualitäten für die Mitarbeitenden und Besucher, die sich auf vielfältige Weise über Dachterrassen mit hohen Aufenthaltsqualitäten erstrecken, die „Via sto“, und die Außenbereiche im Süden mit Retentionsflächen, Streuobstwiesen und Fitnessangeboten zur Wutach sind ein gutes Angebot. Sie sind subtil und angemessen in ihrer Dichtheit und Struktur erarbeitet. So werden auch immer wieder gute Blickbeziehungen von Alt zu Neu vom Hang zum Tal entwickelt.

Durch die Verbindungsbrücke wird eine Platzsituation vom Altgelände zum neuen Forschungs- und Entwicklungscampus mit direkter Blickbeziehung zur Wutach und dem Zollsteg in die Schweiz freiräumlich gut inszeniert. Die Gehölzstrukturen zur Einbindung der neuen Gebäude im Bereich Parkplatz, der Bundesstraße und dem Wutachtal passen.

Die Bebauung wird in ein sehr natürliches Landschaftsbild eingebunden. Der Campuscharakter wird allerdings durch die vorgeschlagene Reihung von Gebäuden nicht erreicht, zumal nur das mehrgeschossige Gebäude als Kopfbau vom Brückenschlag direkt profitiert. Der Steg allein kann ein großzügiges Ankommen und Verteilen in die drei Gebäude leider nicht kompensieren.

Der witterungsgeschützte Verbindungssteg auf der Nordseite soll künftig als Visitenkarte und als Kommunikations- und Aufenthaltsbereich gesehen werden. Das Preisgericht hinterfragt jedoch, ob die dadurch sehr hoch erwarteten Laufwegelängen zu den einzelnen Gebäuden eine angemessene Inszenierung der Idee ist. Die straßenseitige Ansicht des Sto-gelben Steggeflechtes wirkt stellenweise etwas unbeholfen bis überinszeniert. Funktional werden die Wegeverbindungen nur über den Steg angezweifelt.

Erdgeschossig sind die Gebäudefugen auf Straßeneben leider nur noch Zufahrtsbereiche, die in der Gesamtbetrachtung die Idee der Durchlässigkeit infrage stellen. Mock-up Bereich und Einfahrt zur Logistik und damit hoher Halle sind gut und auf schnellem Weg miteinander verknüpft. Die ca. 44 m breit dargestellte Halle stellt jedoch statisch ohne Zwischenstützen konstruktiv eine bauliche Herausforderung dar.

EINE ANERKENNUNG - 1004

Die Grundrisse im Geschossbau sind überwiegend gut konzipiert. Mitarbeiter in den Büro- und Laborräumen profitieren durch die sehr nah gegenüberliegenden Fassaden nur mittelmäßig von den grünen Fugen. Die Grundrisse der mehrgeschossigen Halle sind durch relativ kurze Flurbereiche mit guten Orientierungen sinnvoll strukturiert.

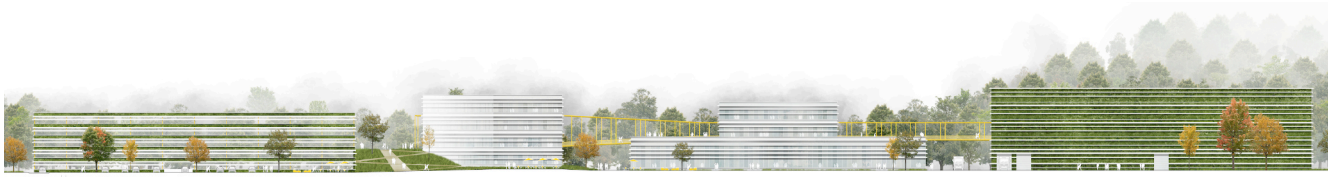
Bei den Parametern NUF und BGF befindet sich die Arbeit im Bereich des Durchschnitts, bei dem BRI im oberen Bereich.

Die Ansichten lassen gut auf das Sto-Gelände schließen, wobei sie insgesamt sehr schematisch wirken. Der sinnvolle Einsatz von Sto-Produkten ist derzeit kaum erkennbar.

Der Gedanke, das Parkhaus mit einem grünen horizontalen Pelz zu versehen, ist nachvollziehbar. Eine Pflanzenvorhaltung in vorgehängten Pflanzkübeln lässt allerdings auf eine sehr kosten- und pflegeintensive Konstruktion schließen und ist damit weniger nachhaltig als gedacht.

Die Ost-West-Durchlässigkeit ist das Alleinstellungsmerkmal der Arbeit. Allerdings steckt in ihr auch das Handicap der vermeintlich grünen Fugen, die stellenweise auf LKW-Durchfahrten reduziert sind.

Grundriss EG



Ansicht Süd

Schnitt

Verfasser:	Kilian Kada, Gerhard Wittfeld, René Rheims
Mitarbeiter:	Guendalina Rocchi, Jonas Ritter, Guangmin Huang, Marlon Hutschmann, Nathalie Sophie Hans, Sascha Thomas, Jasper Paulsen, Lisann Mahnke, Volker Lescow
Berater:	TWP: Ulrike Elbers - Arup Deutschland GmbH- Brandschutz: Hendrik Huckstorf - Arup Deutschland GmbH, TGA: Joachim Bähr, bähr ingenieure gmbh
Hilfskräfte:	Andreas Blaschke, Andreas Esser

EINE ANERKENNUNG - 1007

Eine Anerkennung

Holzer Kobler Architekturen,
CH-Zürich

mit

Atelier Loidl, DE-Berlin

Beurteilung Preisgericht

Der Entwurfsansatz, die 3 Gebäudetypologien hohe Halle, mehrgeschossige Halle und Geschossbau, in einem Volumen zu vereinen, überrascht und führt zu angeregten Diskussionen innerhalb des Beurteilungsgremiums. Die Entwurfsverfasser versprechen sich dadurch eine hohe Innovationskraft aufgrund der kurzen und informellen Verknüpfungen innerhalb der Mitarbeiterschaft. Das dadurch entstehende sehr kompakte Gebäudevolumen und vor allem der geringe Fußabdruck des Gebäudes wird von allen Beteiligten positiv im Sinne der nachhaltigen Projektziele gemäß Auslobung bewertet und führt, auch im Quervergleich, zu wirtschaftlichen Projektkennwerten. Trotz dieser Kompaktheit sind zahlreiche und teilweise große Unterschreitungen der Sollwerte des Raumprogramms festzustellen.

Aufgrund des kompakten Volumens und der Situierung sind weitere (aktuell nicht geplante) Campus-Erweiterungen theoretisch möglich und denkbar. Die adäquate städtebauliche Vernetzung bzw. Anknüpfung des Neubaus an das Stammwerk im Norden wird aufgrund der solitären Stellung und der langen Fassadenabwicklung entlang der B314 allerdings infrage gestellt und bleibt letztendlich abstrakt. Das Parkhaus wird über den gewählten Ansatz nicht integrativer Teil der Campus-Erweiterung und bleibt gegenüber dem großen Neubauvolumen isoliert und wirkt etwas verloren. Die Außenraumgestaltung wirkt leider sehr schematisch und kann nicht überzeugen. Im Sinne der Resilienz werden mögliche zukünftige Projektanpassungen wie z.B. eine bauliche Etappierung oder Veränderungen des Raumprogramms über das zusammengefasste und gestapelte Gebäudevolumen deutlich erschwert.

Die Entwurfsidee wird in der inneren Organisation und Struktur des Gebäudes konsequent und schlüssig weiterverfolgt. Die «Rue Interieur» bildet die zentrale Bewegungsachse und wird durch die Erschließungskerne in der doch beträchtlichen Dimension und Längenausdehnung rhythmisiert. Gerade im Erdgeschoss führt die fehlende natürliche Belichtung allerdings zu räumlichen Einbußen. In den ersten zwei Geschossen teilt die Erschließungsachse die zwei Hallenstrukturen im Back-to-Back-Prinzip, logische Folge ist aber eine Reduktion der natürlichen Belichtungsmöglichkeit über die innere Längsfassade. In den zwei folgenden Geschossen befinden sich die Büro- und Laborbereiche, die über die eingeschnittenen Höfe und den hohen Fensterflächenanteil für günstige Tageslichtverhältnisse sorgen. Aufgrund der Kammstruktur und der Lichthöfe kann auch eine effiziente Querlüftung gewährleistet werden. Die geforderte Nutzungsflexibilität und Anpassbarkeit der Flächen ist hier allerdings aufgrund der trennenden Fingerstruktur beeinträchtigt bzw. verunmöglicht. Die gewählte Grundrissorganisation wird trotz des konzeptionellen innovativen Ansatzes daher eher als gruppenbildend und trennend bewertet und führt zu langen Wegen zwischen den einzelnen Abteilungen. Entlang der mittigen Erschließungsachse entstehen in den Obergeschossen an den Hofeinschnitten natürlich belichtete Aufenthalts- und Kommunikationszonen. Diese erscheinen allerdings aufgrund der systematischen Wiederholung zu zahlreich und damit zu groß bemessen für die tatsächliche Mitarbeiteranzahl. Das Schulungszentrum am Kopf ist richtig platziert und wird visuell und räumlich über die interne 2-Gechossigkeit mit dem darüber befindlichen Oberlicht aufgewertet. Die einseitige LKW-Anlieferung über den Kopf im Osten wird aufgrund des vorgelagerten Wendekreises als technisch machbar und sinnvoll beurteilt.

Der Lösungsansatz mit zwei Fluchttunnel im 1. Untergeschoss wird verstanden und befreit das Erdgeschoss von Fluchtthematiken. Allerdings verbleiben bewilligungsrechtliche Bedenken bzgl. Fluchtweglängen und Entfluchtungskonzept im nördlichen Bürobereich im 3. Oberge-

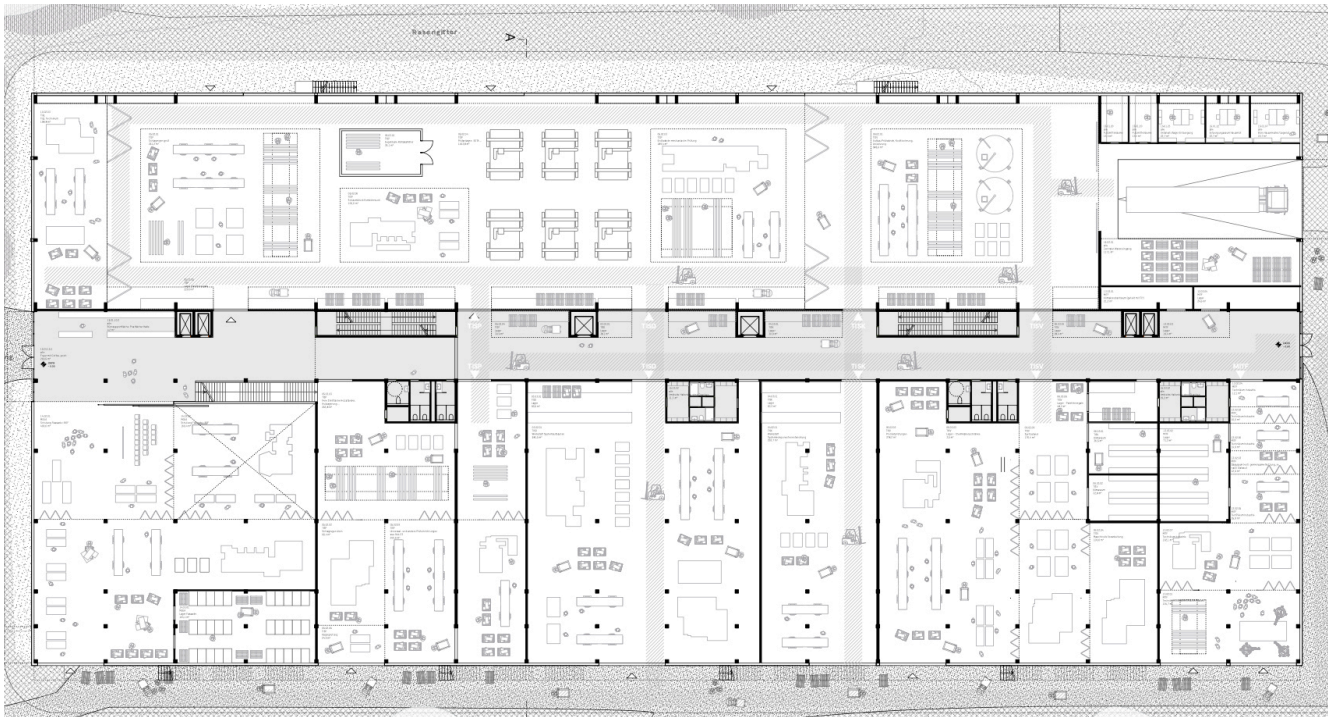
EINE ANERKENNUNG - 1007

schoss. Die Kaskadentreppen als gestaltprägendes und charakteristisches Element der Südfassade in Richtung Wutach werden aufgrund ihrer Dimension und Ausformulierung infrage gestellt.

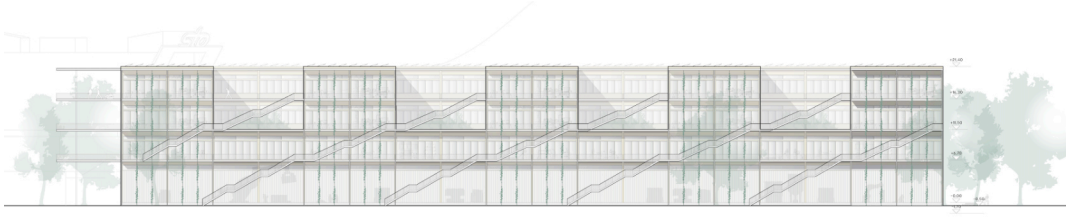
Bei den Parametern NUF, BGF und BRI befindet sich die Arbeit unter dem Durchschnitt.

Der architektonische Ausdruck des Gebäudes mit der Collage an Materialien und Strukturen unterstreicht den innovativen Ansatz und identifiziert das Gebäude als gewerbliche Denkfabrik, die bewusst keinen Bezug zur bestehenden Campusarchitektur des Stammareals sucht. Die Zusammenfassung aller Baukörper sorgt zudem für eine geringe Flächenversiegelung und lässt Platz für eine noch auszuformulierende und klimaresiliente Außenraumgestaltung. In Kombination mit soziokulturellen Flächen auf den Dächern, reduziert sich jedoch die stromproduzierende Fläche auf ein Minimum, wobei auch das Potenzial in den Fassaden nicht genutzt wird. Das gewählte Konstruktionsprinzip im Sinne des Cradel-to-Cradle-Prinzips ist nachvollziehbar und scheint auch aufgrund des ökonomischen Konstruktionsrasters sinnvoll. Durch die Holzhybridkonstruktion wird der Anteil nachwachsender Rohstoffe erhöht und die Graue Energie reduziert.

Insgesamt liefert die Arbeit mit ihrer kompakten Lösung einen guten und vor allem wirtschaftlichen Beitrag im Verfahren, kann allerdings aufgrund der isolierten Stellung und Haltung zum Gesamtensemble das Preisgericht nicht maßgeblich überzeugen.



Grundriss EG

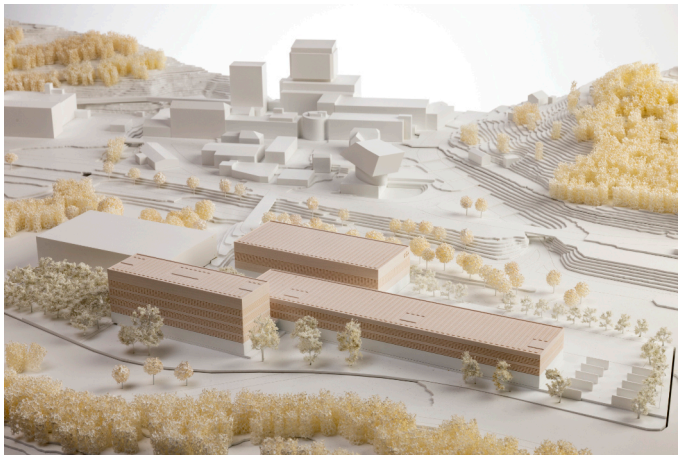


Ansicht Süd

Schnitt

Verfasser:	Barbara Holzer, Volker Mau, Ingo Böhler, Andrea Zickhardt, Martin Schmitz
Mitarbeiter:	Paola Ferrari, Jordi Bochnig Juan, Tim Krups, Katarina Bankovic
Berater:	TWP: Andreas Hertel, lfb frohloff staffa kühl ecker Tragwerksplanung Brandschutz: Flavio Villani, Brandschutz plus GmbH
Hilfskräfte:	Visualisierung: David Wegner, Atelier Tata

ÜBERSICHT DER WETTBEWERBSBEITRÄGE



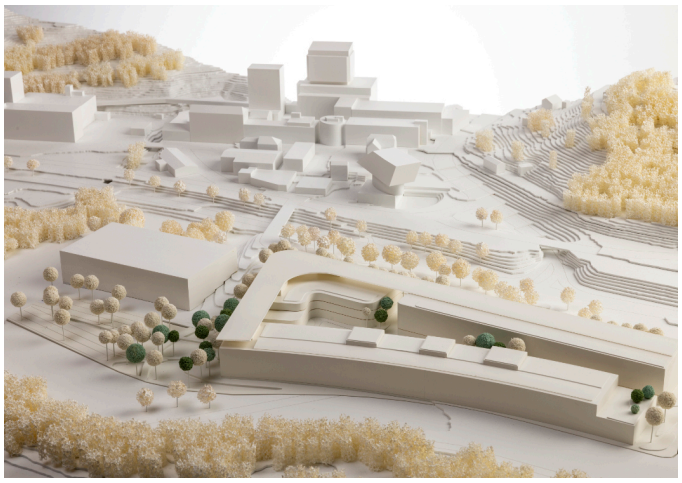
1001

1. Preis

Schulz und Schulz Architekten GmbH, DE-Leipzig

mit

r+b landschaft s architektur PartGmbB, DE-Dresden



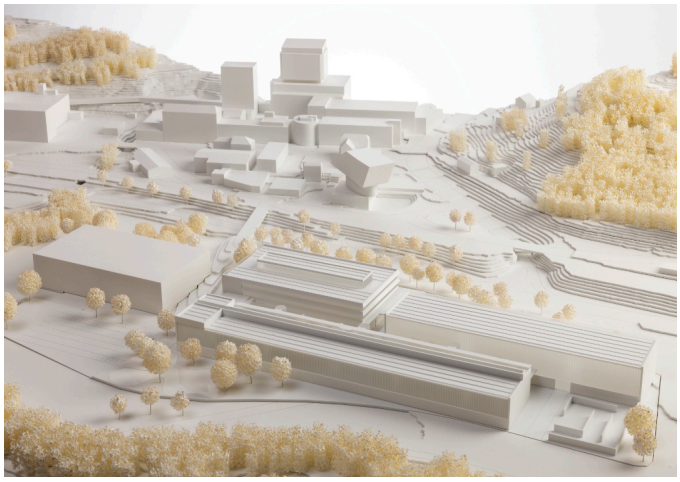
1002

2. Rundgang

Schmidt-Schicketanz Planer GmbH, DE-München

mit

Toponauten GmbH Landschaftsarchitektur und Stadtplanung, DE-Freising



1003

2. Rundgang

schneider+schumacher Planungsgesellschaft mbH, DE- Frankfurt a. Main

mit

TOPOTEK 1, DE-Berlin

1004

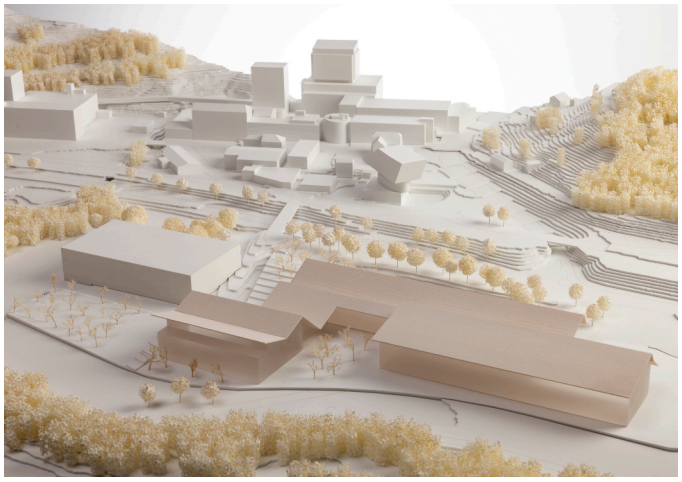
Anerkennung

kadawittfeldarchitektur gmbh, DE-Aachen

mit

KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, DE-Düsseldorf

ÜBERSICHT DER WETTBEWERBSBEITRÄGE



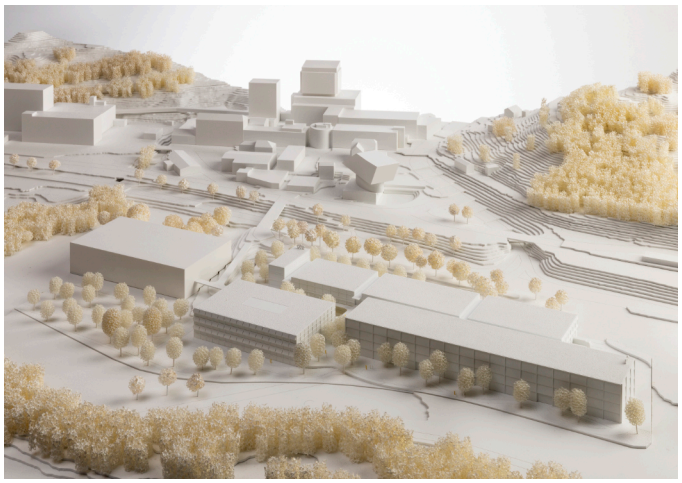
1005

2. Rundgang

Staab Architekten GmbH, DE-Berlin

mit

Levin Monsigny Landschaftsarchitektur GmbH, DE-Berlin



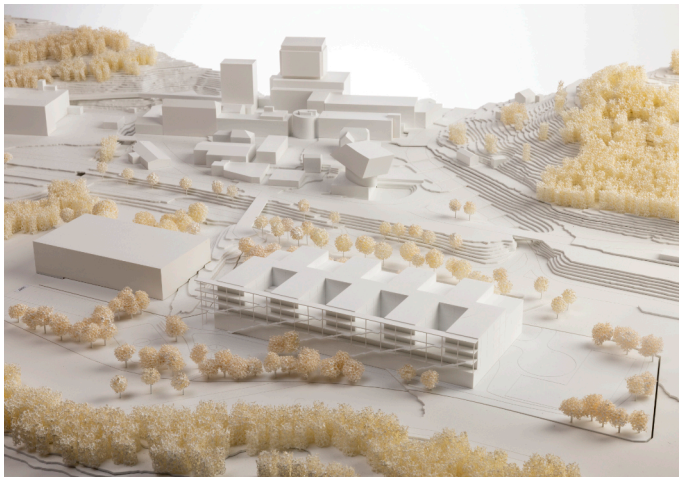
1006

3. Preis

Steimle Architekten GmbH, DE-Stuttgart

mit

Planstatt Senner GmbH, DE-Überlingen



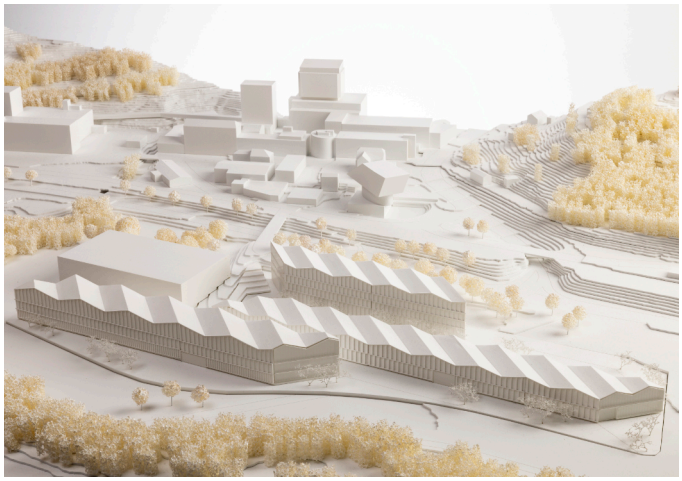
1007

Anerkennung

Holzer Kobler Architekturen GmbH, CH-Zürich

mit

Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, DE-Berlin



1008

2. Rundgang

Nieto Sobejano Arquitectos GmbH, DE-Berlin

mit

POLA Landschaftsarchitekten, DE-Berlin

ÜBERSICHT DER WETTBEWERBSBEITRÄGE

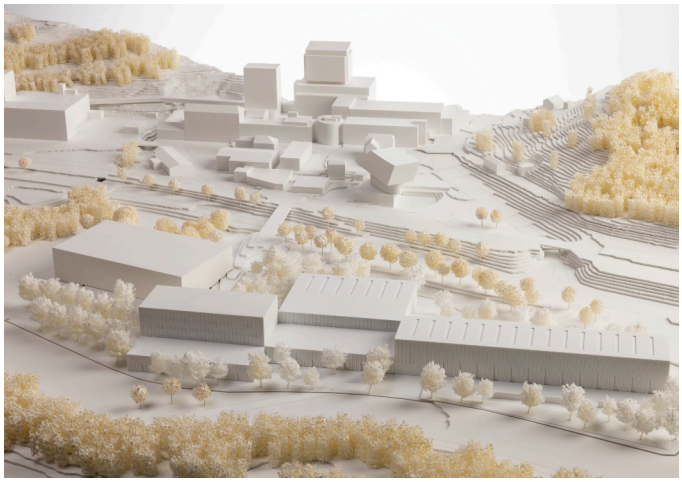
1009

2. Rundgang

HildundK Architecture GmbH, DE-München

mit

Uniola GmbH Landschaftsarchitektur Stadtplanung, DE-München



1010

2. Preis

Bez+Kock Architekten Generalplaner GmbH, DE-Stuttgart

mit

Koeber Landschaftsarchitektur GmbH, DE- Stuttgart

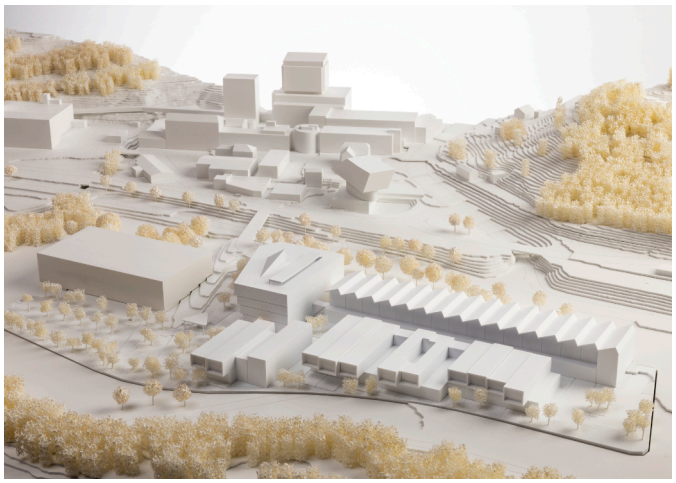
1011

2. Rundgang

BEEL architects BV, BE-Gent

mit

MDP MICHEL DESVIGNE PAYSAGISTE, F-Paris



1012

2. Rundgang

Berger Parkkinen + Architekten ZT GmbH, AUT-Wien

mit

LINDLE BUKOR OG atelier für landschaft, AUT-Wien

ÜBERSICHT DER WETTBEWERBSBEITRÄGE

1013

2. Rundgang

HHF Architekten GmbH, CH-Basel
mit
BRYUM GmbH, CH-Basel
mit
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, CH-Basel

1014

2. Rundgang

Bureau de Change Architects, UK-London
mit
Arup Landscape, UK-London

NOTIZEN

NOTIZEN

© BÄUMLE Architekten I Stadtplaner 2024